

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 119 (1993)
Heft: 51-52

Artikel: Erfolg beflügelt : Kaspar Villiger im Fahrstuhl nach oben
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-618946>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kaspar Villiger im Fahrstuhl nach oben

Erfolg beflügelt

EMD-Chef Kaspar Villiger, von der Ringier-Presse eben noch in die Ecke gestellt als «langweiliger, bubenhafter Konfirmand», der allenfalls noch «Muttergefühle» zu wecken imstande ist, hat es geschafft. Mit sehr guten 198 Stimmen wurde er zum Regierungs-Vize erkoren. Damit stellte er alle seine Bundesratskollegen in einer Art und Weise in den Schatten, die gewisse unter ihnen als demütigend empfinden könnten. Mit diesem amtlich beglaubigten Zeugnis im Veston ist er ab sofort ein Eckwert in der Bundespolitik, um den nicht mehr herumzukommen ist. Und siehe da: Tags darauf erschien im ebenfalls von Ringier verlegten nationalen Boulevardblatt ein Villiger-Artikel, der unschwer als Lobhudelei erster Güte zu enttarnen war.

Ohne Zweifel, der einstige Prügelknabe hat die publizistischen Weihen erhalten, ist zum «Polit-Star» (Blick) avanciert und wird jetzt ganz offensichtlich weichgeklopft, auf dass die Illustrierte (Quizfrage: Wer wohl ist der Herausgeber?) die Öffentlichkeit in den kommenden Monaten mit einigen Human-

Touch-Bilderstories beglücken kann. Kaspar V. im Bademantel oder in der Küche beim Zwiebeln schälen – das ist es doch, wonach das Land lechzt. Allerdings muss Villiger aufpassen, dass ihn der Erfolg nicht übermütig macht. In aller Öffentlichkeit zu behaupten, bei einer

Erhöhung der Zahl der Bundesräte hätten «die Vielflieger und Vielredner (in der Regierung, die Red.) endlich Zeit zum Nachdenken» ist – selbst wenn die Feststellung stimmen mag – etwas gar direkt und folglich echt unkollegial. Fährt Villiger in diesem Stil fort, so riskiert er, dass es plötzlich aus ist mit den landesweit verbreiteten «Muttergefühlen», die ja auch einem Polit-Star ganz gut anstehen.

CVP und Umweltschutz:

Den Taten folgen Programme

Die Forderung nach mehr Umweltschutz will die Christlichdemokratische Volkspartei der Schweiz (CVP) gemäss einem internen Papier nicht mehr in das neue Parteiprogramm aufnehmen. Es sei heute eine Selbstverständlichkeit, dass bei allem auch die ökologischen Aspekte berücksichtigt würden, so dass sich ihre spezielle Erwähnung nicht mehr aufdränge, heisst es. Selbstverständlich? Für CVP-Politiker jedenfalls nicht. An vorderster Front haben der Walliser Nationalrat Simon Epinay und der Genfer Volksvertreter Jean-Philippe Maitre an der

Demontage der Volksrechte im Natur- und Heimatschutzgesetz gekämpft. Warum sich auch aufregen über einen solchen Rückfall in die umweltschützerische Steinzeit? Epinay und Maitre haben doch nur das gemacht, was die Partei im geheimen anstrebt: Wenn die Möglichkeiten zum Schutz der Umwelt verbaut werden, dann braucht es auch keine entsprechenden Forderungen mehr. Für einmal erfolgen die Taten, bevor ein Programm vorhanden ist. Bei der CVP ist es man sich sonst anders gewohnt – viel Programm, wenig Taten.

Die SVP Zürich hat einen Ersatz für die fehlenden Haftzellen gefunden

